Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Band (Jahr): 28 (1918)

Heft 7

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

aneignen, um das Leben zu verlängern. Es gibt vielleicht Leute, die sich nicht geschmeichelt fühlen würden, wenn sie die Verlängerung ihres Lebens einer bescheidenen Intelligenz zuzuschrieben hätten. Unter dieser Bedingung wären die großen Geister zu bedauern. Aber sind sie denn so zahlreich, die großen Geister? Wären sie nicht eine Ausnahme, wäre ihre Zahl nicht eine sehr beschränkte, dann würden sie von gewöhnlichen Sterblichen kaum als solche anerkannt werden.



Berlin, 1. Mai 1918.

Herrn Dr. Jmfeld, Arzt des Sauter'schen hombopathischen Institutes in Genf.

Sehr verehrter Berr Doftor!

Die Mittel, welche Sie am 1. März meiner Mutter zur Behandlung ihres Herz. Anies Gelent. Leber: und Magenleidens angeraten haben, sind wirklich von einer ausgezeichneten Wirkung gewesen. Meine Mutter war so sehr am Magen frank, daß man Magengeschwür, oder gar Magenkrebs befürchtete. Sie verordneten Angivitique 1, Febrisuge 1, Lymphatique 5 und Organique 1 in dritter Verdünnung zu nehmen, morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken, zum Essen (nur flüssige Nahrung) je 2 Korn Lymphatique 1 zu nehmen; außerdem empfahlen Sie einmal täglich die Magen: und Lebergegend mit gelber Salbe einzureiben.

Die Besserung begann kurze Zeit nach Besginn der Kur, und in wenigen Wochen war meine Mutter von ihrem Magenleiden so gut

wie geheilt.

Nun muß ich Ihnen aber etwas berichten was Sie gewiß sehr in Erstaunen setzen wird. Kaum daß meine Mutter, durch die von Ihnen verordnete Kur besser wurde, da stürtzte sie am 28. März, d. h. vor 5 Wochen, so unglücklich über eine Leiter, die auf sie fiel, daß meine Mutter, 77 Jahre alt, einen Oberschenkelsbruch davon bekommen hatte. Erst am 3. Tage nach dem Unfall konnte der Chirurg meiner Mutter einen definitiven Verband anlegen und sie im Streckbett zurecht legen.

Da die Kniee meiner Mutter, in Folge langsjähriger Arthritis sehr verschwollen und verknorspelt waren (sie konnte nur sehr schlecht und unter großen Schmerzen gehen), so hatte sie im Streckbett furchtbare Schmerzen. Ich ließ sie nicht ins Krankenhaus bringen, sondern pflegte sie zu Hause allein und zwar ausschließlich

mit den Sauter'ichen Mitteln.

Um einer von den Aerzten voraussichtlich erwarteten Lungenentzündung vorzubeugen, gab ich meiner Mutter zur Beförderung des Stuhlsganges täglich 2 Stuhlzäpschen mit Lymphatique und wusch sie mehrmals täglich ganz mit einer Lösung von Nerveux, Febrisuge 1, Angioitique 1, Organique 1 und Lymphatique 5; rieb die Herzgegend mit weißer Salbe ein, die Lebers, Wagens und Milzgegend mit gelber Salbe, gab ihr überdies die am 1. Märzgegen Magens, Herzund Knieleiden von Ihnen verordneten Mittel weiter, dazu noch Nerveux morgens und abends und Lymphatique 1 nach jeder Mahlzeit. Folgendes war das Resultat:

Die beiden Merzte, welche meine Mutter behandelten, erflärten ihren Buftand für erftaunlich gut, wie "bei einem jungen Menschen". Nach drei Wochen konnte das Bein ohne jeden Berband gelaffen werden. Und von diesem Beitpuntt an maffierte ich fanft und begann nach fortwährendem Waschen mit den schon angegebenen Mitteln und Ginreiben mit weißer und auch roter Salbe — das Bein zu bewegen. Abends bekommt die Mutter Beigluftbäder, täglich eine Stunde lang, nach diesen massirte ich das Bein. — Am Tage nach der Auspackung des Beines sagte unser Hausarzt: "Der Zustand Ihrer Frau Mutter ist tadellos. Das Herz ist besser geworden und die Geschwulft an der Leber finde ich nicht mehr; es geht Ihrer Mutter so gut wie einem jungen Menschen." Geftern fam auch der Chirurg, fah die Mutter an, stellte sie auf die Füße und ließ sie drei und nochmals drei Schritte geben — natürlich von ihm gestützt, und sagte: "Ganz erstaunlich, allem Unschein nach alles tadellos geheilt; kaum eine fleine Verfürzung von zirka 2 Zentimeter wird zurück bleiben und diese mit der Zeit fich auch

noch heben; die Haut ist in tadellosem Zustand; in zirka 8 Tagen machen wir die ersten Gehversuche mit Krücken." — Die Mutter bekam Schleimsuppen, Gier, Spinat, Spargeln und andere Gemüse, aber nie Fleisch; dazu alkoholsfreien Traubenmost und abends einen Apfel.

Wir verdanken den Sauter'schen homöopasthischen Mitteln sehr viel und habe ich schon sehr viel Propaganda für die herrliche Heilmethode gemacht. Nun bitte ich Sie, sehr versehrter Herr Doktor, mir weitere Unweisungen zur Stärkung meiner Mutter zu geben und um die Geschwulst der Beine zu heben und dieselben beweglicher zu machen.

Mit herzlichem Danke und hochachtungsvollem Gruß

Frau Martha=Stine Rjerda.



Berlin, 19. Mai 1918.

Sehr verehrter Berr Doftor!

Ihre Verordnungen vom 10. Mai habe mit Dank erhalten. Ich bin damit einverstanden, daß Sie den Fall meiner Mutter und die Erfolge, die ich persönlich mit Ihrer Methode erzielte, in den Analen veröffentlichen.

Bu dieser Sache möchte ich noch bemerken, daß meine Mutter, die im 77. Lebensjahre steht, vom 28. März 6 Uhr dis zum 30. März abends 8 Uhr mit dem gebrochenen Oberschenkel liegen mußte, ehe sie in's Streckbett kam, und zwar in einem Zustand, daß der Chirurg zu unserem Hausarzt sagte: "Es war die höchste Zeit". Die Schmerzen in den geschwollenen Knieen sind noch nicht ganz beseitigt, ebenso noch nicht die Schwäche, aber das rechte Bein kann meine Mutter jetzt schon in die Höhe bringen, freilich doch nicht so weit wie das linke.

Seit einigen Tagen sitt die Mutter öfters auf dem Balkon, dabei ließ sie die unbekleideten Knie von der Sonne bestrahlen, hat aber wohl des Suten zu viel getan, da der Fuß um die Gelenke rot und geschwollen wurde, so daß die Mutter ein paar Tage etwas mühsamer in den Krücken gehen konnte. Uebrigens machte sie ihren ersten Gehversuch ehe die 6 Wochen, vom Unfalltage an gerechnet, vorbei waren! — Mutter humpelt sleißig umber, näht, liest und ist mit gutem Appetit. Sie sagt, daß wenn sie keine

Schmerzen mehr hätte, so könnte sie ohne Krücken geben, sie wird es auch in kurzer Zeit tun können.

Wir haben allen Grund mit den Resultaten der elektro-homöopathischen Kur sehr zu frieden zu sein. Die beiden Aerzte, welche meine Mutter behandelt haben, sagten: "Ein Fall einer so schnellen Heilung, wie bei einem ganz jungen Menschen, sei ihnen noch nicht vorgekommen."

Mit herzlichen Empfehlungen, auch von meiner

Mutter, grüßt hochachtungsvollst

Ihre fehr ergebene Martha Stine Kjerda.



Paris, 17. Januar 1918.

Berrn Dr. Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor!

Ergreife heute mit Freuden die Feder, um Ihnen mitzuteilen, daß meine 7-jährige Tochter, für welche ich Sie im Juni vorigen Jahres zum ersten mal schriftlich konsultirte, vom **Beitstanz** seit schon drei Monaten so gründlich geheilt ist, daß an eine Wiederkehr der Krankheit nicht mehr zu denken ist.

Schon seit 17 Monaten litt meine Tochter an dieser schrecklichen Krankheit, als ich zum ersten mal Sie um Ihren Rat fragte; hätte ich vorher von Ihren wunderbaren Mitteln Kenntniß gehabt, dann wäre meine Tochter nicht so lange frank geblieben. — Mehrere Aerzte hatten sie schon vorher behandelt, aber ohne allen Ersolg; die Krankheit nahm, im Gegenteil, nur immer mehr zu und auch das allgemeine Bestinden verschlimmerte sich immer mehr.

Während des Tages, d. h. im wachen Zustande, hatte die kleine Kranke fortwährende, unwillkürliche und krampshafte Muskelzuckungen an allen Gliedern, zunächst an Armen und Beinen, welche sie hin und her schlenkerte; sie konnte, in Folge dessen, kaum Nahrung und Getränk zu ihrem Mund führen, keine kleine Handarbeiten verrichten und nur mit großer Mühe gehen und ruhig stille stehen. Mit der zunehmenden Berschlimmerung aber erstreckten sich die Zuckungen auch auf die Gesichtsmuskeln, die Gesichtszüge unaufhörlich fratenhaft verzerrend; schließlich wurden auch die Brustmuskeln in Mitleidenschaft gezogen und die Utmung dadurch erschwert.

So standen die Sachen, als Ihre schriftliche Konsultation ankam, durch welche Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Rat gaben Arthritique, Lymphatique 4, Organique 7 und Vermisuge 1, zuerst in der fünsten Verdünnung zu nehmen, einige Wochen später aber, bei sich zeigender Besserung, in der dritten Verdünnung. Außerdem hatte die Kranke morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique 9 trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 2 Korn Lymphatique 3, und einmal täglich war eine Einreibung des ganzen Kückengrates vorzusnehmen mit einer alkoholischen Lösung von Ungioitique 2, Arthritique, Febrisnge 2 und gelbem Fluid.

Nach dreiwöchentlicher Behandlung waren die allgemeinen Zuckungen schon etwas weniger heftig, die Gesichtszuckungen traten in seltenen Abständen ein, die Atmung war wieder eine ruhige und ganz normale geworden. Bon da an ging die Besserung viel langsamer, aber doch stetig vorwärts, dabei wurde auch das allgemeine Besinden ein viel besseres und das

Mädchen bekam wieder ein blühendes Aussehen. Anfangs Ottober, also nach dreimonatlicher Kur, war die Heilung eine vollständige, da, wie schon anfangs gesagt, seitdem nicht die geringsten Symtome der gehabten Krankheit sich gezeigt haben.

Mit dem Ausdrucke der aufrichtigsten Dankbarkeit teile ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, die so glücklich erfolgte Heilung meiner Tochter mit, und zeichne mit hochachtungsvollem Gruß

3. Brun.

Inhalt von Ur. 6 der Annalen 1918.

lleber Anginen (Hals- und Rachenentzündungen) (Fortsjetzung). — Der Krieg und die Tierwelt. — Pflichten gegen die Tiere. — Keuchhustenkranke Kinder auf der Reise. — Ik rohe Milch nahrhafter als gekochte Milch? Das Singen vom gesundheitlichen Standpunkt. — Korrespondenzen und Heilungen: Gebärmutterblutungen; Lungenentzündung; Kippenfellentzündung; Gehirnhautsentzündung; Bettnässen.



Bu beziehen durch alle Apothefen und Mineralwaffer-Sandlungen



TOPPERPREPRENTE PREPREP.

Prospekte kostenlos durch "Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirfung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Sarngries,

Gicht und Stein

Der Bersand dieser beiden Duellen zur Haustrinkfur beträgt pro Jahr über $1^{1/2}$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^{9/10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Duellen.

Man achte genau auf die Namen "Selenen= und Georg Bictorquelle", da Erfat weder durch andere Duellen, noch durch tünstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden